Mittwoch, 19. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9841. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die „deutsche conservative Partei".

\# Berlin, 17. Juli.

Die Reaction ist zu den diesmaligen Wahlen ungleich früher auf dem Kampfplatze, als die liberale Partei. Bei der von höchster Stelle ausstrahlenden Treibhauswärme für alle reactionären Bestrebungen ist dies auch leicht erklärlich. An dem eben erscheinenden Aufruf zur Bildung einer deutschen conservativen Partei ist das Bemerkenswertheste, daß derselbe zugleich in der „Nordd. Allg. Ztg." und in der „Kreuzztg." erscheint. Beide Blätter nehmen zugleich Beitrittserklärungen entgegen. In der That haben wir hier einen neuen Ausläufer der unter hoher Protection nach dem Programm Wagener seit Weihnachten betriebenen Fusionsbestrebungen aller reactionären Elemente vor uns. Der Waschzettel des literarischen Bureaus machte schon vor einigen Wochen darauf aufmerksam, daß während des Wollmarktes in den Commissionszimmern des Herrenhauses wieder etwas derartiges geplant worden sei. Ein allgemeiner Erfahrungssatz parlamentarischer Taktik empfiehlt das Marschiren in 2 Colonnen. Zur Partei Knobloch sans phrase, angelehnt an die Freiconservativen, kommt hier noch eine Partei avec phrase, angelehnt an die conservative Partei des Reichstages. Letztere besteht der Mehrzahl nach aus hohen Staatsbeamten. Diese sind unter dem Aufruf fortgeblieben; dagegen haben die jugendlichen Vorkämpfer und Redner der Partei v. Minnigerode und v. Maltzahn zusammen mit Uhden unterschrieben. Die Unterzeichnung durch Graf Udo zu Stolberg, den Präsidenten der „Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer", und durch v. Below-Saleske, den einzigen Vertheidiger der Agrarier im Abgeordnetenhause, muß auch dem Einfältigsten klar machen, wohin diese angeblich unpolitischen Freunde der Landwirthe steuern. Der gleichfalls mitunterzeichnete Landrath v. Rauchhaupt war Führer der Neuconservativen während der vorletzten Legislaturperiode des Landtages, er ging stets möglichst weit rechts, aber doch niemals weiter, als mit der Aufrechthaltung guter Beziehungen zum Ministerium verträglich war. Sodann hat man noch den alten Herrenhäusler v. Krassow zur Unterschrift gewonnen, einen pietistisch-feudalen Reactionär, dem gegenüber Kleist-Retzow noch einen gewissen fortschrittlichen Beigeschmack hat. Unter den Nichtpreußen befinden sich 10 Bürgerliche. Aus Preußen hat sich, abgesehen von einem Landrath und einem Amtsrath, kein bürgerlicher Name zur Unterzeichnung finden wollen. Die verschiedenen unbekannten Biedermänner von außerhalb Preußens bilden nur die schwarz-weiß-rothe Staffage für das echte preußische Junkerthum, welches sich unter dem Aufruf zusammengefunden hat.

Anerkannt werden muß die geschickte Hand, welche alle altverbitterten Starrköpfe von der Vereinigung ausgeschlossen und dieselbe auf jugendlich strebsame Kräfte gestützt hat. Die ausgewählten Personen sind gerade noch so weit unabhängig, daß Fürst Bismarck ihr reactionäres Getreibe, wenn es ihm sonst paßt, desavouiren kann, sie sind aber nicht so weit unabhängig, daß er jemals ernstlichen namhaften Widerstand, wie s. Z. von den Altconservativen des Abgeordnetenhauses, zu besorgen hat. Würden sie zahlreich aus der Wahlurne hervorgehen, so könnte sich der Reichskanzler halb freiwillig, halb von ihnen gezogen der Reaction in die Arme werfen. Der Wahlaufruf ist gleichfalls so geschickt abgefaßt, daß er kaum einen der Unterzeichner zum Verfasser haben kann. Die Bezeichnung des kirchenpolitischen Streites und Culturkampfes als eines Unglücks und das Anerbieten einer Revision der Kirchengesetze soll die Ultramontanen ködern. Die bezügliche Stelle scheint ihr Muster aus Compromißvorschlägen entnommen zu haben, welche Herr Wagener im Oktober v. J. zu Varzin unterbreitete. Die Ultramontanen kennen aber die parlamentarische Charakterschwäche der Unterzeichner zu gut, als daß es ihnen rathsam erscheinen kann, dieselben bei der Wahl zu unterstützen. Zum Glück giebt es auch in den Gegenden, wo die Unterzeichner erheblichen Einfluß haben, Ultramontane überhaupt nicht. Andererseits wird für keinen der Unterzeichner noch große Selbstverläugnung dazu gehören, einen Ultramontanen zu wählen. Die „confessionelle christliche Volksschule" und die selbstständige Regelung der inneren Einrichtungen der „evangelischen Kirche" (natürlich bis auf die für die selbstständige Kirche vom Staat zu gewährenden Zuschüsse und beizutreibenden Steuern) soll unsern Landpastoren, den alten Verbündeten der Junker, erneute Begeisterung zum Wahlkampf einflößen.

Der wirthschaftliche Theil des Aufrufs schweigt sich über die Frage, ob Freihandel oder Schutzzoll, kluger Weise aus. Auch über Eisenbahn-, Münz-, Bankfragen u. dgl. wird kein Wort verloren. Steuernachlaß wird auch nicht versprochen. Das ist ehrlich, denn soweit die Unterzeichner bisher überhaupt eine parlamentarische Thätigkeit entfaltet haben, bestand dieselbe wesentlich in der an die Regierung unabläßig gerichteten Herausforderung, behufs einer bequemeren Verwaltung der Finanzen und Erhöhung des Militäretats die Steuern zu erhöhen oder zu vermehren. Natürlich bezog sich dies immer nur auf die vorzugsweise von den kleineren Leuten zu tragenden indirecten Steuern (mit Ausnahme der den Branntweinabsatz der großen Güter einschränkenden Branntweinsteuer). Im Uebrigen ist der wirthschaftliche Theil des Aufrufes Plagiat aus dem Aufruf der Steuer- und Wirthschaftsreformer. Zur Revision der Kirchengesetze wird daher Revision der Gewerbeordnung und der Armengesetzgebung angekündigt.

Das Verlangen einer „auf die natürlichen Gruppen und die agrarischen Gliederungen des Volkes gegründeten Selbstverwaltung in Provinz, Kreis und Gemeinde" scheint sogar eine Revision der Provinzial- und Kreisordnung bedeuten zu sollen. Bei der Befestigung der cons. Herrschaft, welche diese Ordnungen ohnehin schon in 4 Provinzen zur Folge gehabt haben, würde solche Revision allerdings ebenso undankbar wie unbescheiden sein. Wohin die Revisionen der Herren steuern, was dieselben unter „festen Ordnungen für Landwirthschaft und Kleingewerbe" und nnter „friedlichem Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern" verstehen, deuten ihre Anschauungen von zunehmender Verwilderung der Massen und die fortschreitende Auflösung aller gesellschaftlichen Bande" an. Mehr Strafgesetze, mehr Bureaukratie, mehr Polizeieinmischung, natürlich nur im Interesse der wirthschaftlich und politisch stärkeren Klassen, das ist des Pudels Kern. Dem Zünftler wird eine „feste Ordnung des Kleingewerbes" verheißen, dem Fabrikherrn „eine wirksame Fabrikgesetzgebung. Letztere Zuthat war im agrarischen Programm noch nicht enthalten und erinnert an das alte Lieblingsproject des Herrn Wagener von den den Fabrikbetrieb regelnden Staatsinspectoren. Nicht recht klar ist, warum man nur den „Ausschreitungen der socialistischen Irrlehren" entgegentreten und diese Irrlehren selbst nicht von Grund aus bekämpfen will. Sollten sich die Herren Ackersocialisten in ihrem Kampf gegen „Entfesselung der individuellen Kräfte" in der That einer gewissen Verwandtschaft mit der gemeinen Socialdemokratie bewußt sein oder sich gar vorbehalten wollen, in den von ihnen geführten Sturmcolonnen gegen den Liberalismus und den Fortschritt unseres Jahrhunderts neben den Ultramontanen, Pietisten, Zünftler, Schlotjunker auch noch den Socialdemokraten einzustellen?

Deutschland.

△ Berlin, 17. Juli. Die Angelegenheit der Förderung der Wasserstraßen wird gegenwärtig eifrig verfolgt, wenngleich ihre Uebernahme auf die Reichs-Centralverwaltung noch im weiten Felde sein dürfte. Hierbei dürfte namentlich auch die Wasserverbindung zwischen Preußen und Rußland in Betracht kommen, abgesehen von den größeren, gleichfalls wenigstens in Betracht gezogenen gleichartigen Arbeiten. Die Interessen der einzelnen Landestheile sind dabei allerdings sehr verschieden, und es wird daher erst der Aufstellung eines Gesammtplans bedürfen, ehe an die Einzelheiten gegangen wird. Die Provinz Preußen hat, wie gesagt, ihre besonderen Anliegen und Wünsche, und ihre Handelsvertreter hoffen von der Erfüllung ihrer Wünsche, daß dann ihre so lange zurückgebliebene Provinz sich allmälig der wirthschaftlichen Entwickelung der günstiger gelegenen und auch günstiger Behandelten und, wie sie meinen, nur deshalb ihr so weit vorgeschrittenen mittleren und westlichen Provinzen nähern.

— Das neueste Heft des Centralblatts für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen veröffentlicht eine Verfügung des Cultusministers in Betreff des Präparanden-Bildungswesens, nach welcher künftig den k. Regierungen beziehungsweise Consistorien die selbstständige Subventionirung der Privatpräparanden-Anstalten aus den bisher lediglich zur Remunerirung von Einzelbildnern und zur Unterstützung von Präparanden überwiesenen Summen überlassen sein soll. Bisher mußten die Beiträge für die von Communen, Vereinen u. s. w. eingerichteten und unterhaltenen Präparanden-Anstalten auf Grund der zur diesseitigen Genehmigung vorgelegten Verträge in jedem einzelnen Falle von der Central-Regierung bewilligt werden, ein Verfahren, welches die Organisation einer planmäßigen Verwendung der bewilligten Mittel nicht selten unmöglich machte. Nach der neuen Verfügung hat jede Regierung die in ihrem Bezirke auf Grund förmlicher Verträge bestehenden oder noch zu errichtenden Präparanden-Anstalten zu ihrem Ressort zu zählen und selbstständig zu leiten, so daß die mit den Anstalten abgeschlossenen Verträge nicht mehr erst dem Minister zur Genehmigung vorzulegen sind. Aus den für diesen Zweck den Regierungen zur Verfügung gestellten Summen hat jede die gesammten Bedürfnisse der Präparandenbildung ihres Bezirks zu bestreiten. In erster Linie sind daraus die Verpflichtungen gegen die bestehenden oder noch zu errichtenden Privatpräparanden-Anstalten zu erfüllen, in zweiter Linie die den Präparandenlehrern zu gewährenden Remunerationen zu zahlen und endlich die den Präparanden selbst zu bewilligenden Unterstützungen zu leisten. Ausgenommen sind jedoch die von der Central-Regierung genehmigten oder noch zu genehmigenden Mehrausgaben einzelner königlichen Präparanden-Anstalten. Bei Verwendung der disponiblen Beträge sollen, beiden Confessionen gegenüber, in jedem einzelnen Falle nur die concreten Verhältnisse entscheiden, namentlich soll erwogen werden, ob die bestehenden Verträge mit den Vorstehern nicht einer Verbesserung fähig seien. Die Verpflichtung der Vorsteher, aus den ihnen bewilligten Staatszuschüssen ihren Zöglingen Unterstützungen zu gewähren, soll künftig wegfallen. Diese Zuschüsse sollen lediglich nach der Höhe der erforderlichen Entschädigung für die Arbeit der Vorsteher, für die Gewährung unentgeltlichen Unterrichts an arme Zöglinge und für die etwa nöthige Beihilfe zur Beschaffung von Lehrmitteln bemessen werden. Die Unterstützungen an die Präparanden

---

♁ Zur Weltausstellung in Philadelphia.*)

Decken.

Fußböden, Wände und Möbel mit Decken zu bekleiden, ist Gebrauch, so lange wie es überhaupt wohleingerichtete menschliche Wohnungen giebt. Alle Völker kennen die Decken und Teppiche nicht nur, gerade bei den am wenigsten cultivirten bildet sogar die Decke die einzige Wohnung: das Zelt, welches das Haus ersetzt. So bringen denn auch die meisten Völker ihre dicken, farbig gemusterten Gewebe auf die Ausstellungen, um zu zeigen, wie sie für Bedürfniß oder Luxus sorgen. Ursprünglich ist der Teppich wohl überall eine Arbeit des Hauses gewesen, die Frauen haben Zeit und Mühe daran gewandt, um die Wohnung mit Decken und Vorhängen auszustatten. Allmälig nahm die Großindustrie ihnen diese Arbeit ab, in vielen Fällen nur das weiter führend, was von jenen erdacht und ausgeführt worden war. Angesichts solcher allgemeinen Verbreitung der Decken wird man deren Anwendung kaum mehr für einen Luxus halten dürfen. Dennoch gilt dieselbe in vielen Theilen unseres alten Europa noch dafür. Der Kirgise breitet eine Decke auf den Boden, ehe er sich darauf niederlegt, die Nomadenvölker können die Decke nicht entbehren, unsere deutsche Wohnung aber gestattet sich dieselbe meist höchstens auf einem kleinen Fleckchen vor dem Sopha und wacht in vielen Fällen noch sogar ängstlich darüber, daß nicht zu sehr mit den Füßen darauf getreten werde. So hat denn der Teppich, der Vorhang und die Tischdecke sich eigenartig und sehr verschieden entwickeln müssen, je nach den Ansprüchen derer, welche diese Gegenstände benutzen.

In Frankreich ist die Decke ihrem Wesen nach noch bloßes Decorationsstück und wird demgemäß behandelt. Der Gedanke, daß solche Gewebe dazu dienen, um den Füßen eine bequeme, warme und weiche Unterlage zu bieten, um Polstermöbel und Tische zu bedecken, Wandtheile oder Oeffnungen zu verhüllen, kann uns kaum kommen, wenn wir die französischen Deckenbildungen betrachten, diejenigen wenigstens, welche man mit Vorliebe ausstellt. Gobelin und Aubusson unterscheiden sich eigentlich ihrem Wesen nach garnicht, sondern nur in Herstellungsart und Qualität. Der Gobelin ist weicher, sammetartiger, erscheint mehr relief, stellt ein Mittelding vor zwischen Gewebe und Stickerei und hat in der Ausführung besonders einen Farbenglanz, einen Reichthum der feineren orlistischen Ueberzüge erreicht, dem in seiner Weise nichts gleichkommt. Der Aubusson ist glatt und fester gewirkt. Er mag als ein directer Nachkomme der italienischen Arrazzi gelten, jener wundervollen Gewebe, für welche kein Geringerer als Rafael die Cartons entworfen hat. Die Arrazzi leiten ihren Namen bekanntlich von der Stadt Arras her, wo sie zuerst gefertigt wurden, sind also auch französischen Ursprungs. Sie sowohl wie auch die Gobelins und die Aubussons kennen nur eine Aufgabe. Sie wollen die Arbeit des Pinsels mittelst der Weberei verrichten, wollen künstlerische Bilder geben. Man hat es darin zu großer Meisterschaft gebracht. In den Arrazzi finden wir Scenen aus der christlichen Mythe und Legende, aus dem alten und neuen Testamente dargestellt; die Indystrie der Gobelins copirt historische Gemälde mit wunderbarer Kunst, treu bis auf den Gesichtsausdruck, bis auf die feinsten Züge im Antlitze der Personen, und in der Farbe oft die Originale noch übertreffend. Die Aubussons cultiviren mehr das Genre, sie gefallen sich in Scenen aus der Puderzeit, in spielenden und tanzenden Schäfergruppen, in Bauerhöfen, Thierstücken und allerliebsten kleinen Genrebildchen, die, wie es scheint, nicht Nachbildungen vorhandener Kunstwerke, sondern für den Zweck der Teppichweberei eigens erfunden worden sind. Die Aubussons erreichen jene anderen nicht an Leuchtkraft des Colorits, wohl aber an Feinheit der Ausführung und an Lebhaftigkeit des Ausdrucks. An sich sind alle die Arten der französischen Teppichweberei Kunstwerke.

In ihrer Anwendung für das praktische Leben bedeuten sie aber eine große Geschmacksverirrung. Der Name nicht allein des größten Künstlers, sondern auch des größten Decorateurs neuerer Zeit, der Name Rafaels, deckt diese Sache in diesem Falle nicht. Die von Rafael entworfenen Teppiche sollten oder konnten wenigstens wirklich Bilder sein. Er schuf die Cartons zu seinen Arrazzi bekanntlich für die sixtinische Capelle des Vatican. Michel-Angelo hatte die Decke, die Altarwand und andere Vorrafaelisten, wie Perugino, Luca Signorelli, Cosimo Roselli, di Lippi's hatten die oberen Theile der Langwände mit Fresken bedeckt. Es fehlte noch ein Schmuck für die unteren Wände, und dort wollte man kostbare Gewebe aufspannen, wahrscheinlich, weil die Sitze der großen Würdenträger der Kirche sich hier erhoben und für sie der Teppich eine angemessenere Rückwand bildet, als ein Gemälde in Wasserfarben. Die Arrazzi sollten also wirklich Bilder sein, nur für das Auge und als Kunstwerke wirken. Das hat die neuere französische Teppichweberei ganz vergessen. Sie breitet eine Löwenjagd unter unsere Füße, überzieht ein Sopha mit tanzenden Hirtenmädchen, läßt uns auf der Pompadour und ihrem galanten Hofstaat herumtrampeln. Die französische Teppich- und Deckenbildnerei sorgt auf diese Weise wenig verständig für den Comfort der Wohnung. Sie befindet sich auf einem Irrwege, wenn sie ihrer Bildweberei die Dienste zumuthet, welche die Zimmerdecke zu leisten hat. Die kunstvollen Wirkereien, welche man uns auch in der französischen Abtheilung der hiesigen Weltausstellung wieder zeigt, können nur eine einzige schickliche Verwerthung als fest aufgespannte Wandbekleidungen finden. Dazu aber werden sie selten benutzt. Der Tapezierer verdrängt zwar in Frankreich den Kunsttischler immer mehr bei der Ausstattung des Hauses; besonders in den üppigen Tagen des zweiten Kaiserreichs liebte man es, Wände und Möbel mit weichen Draperien zu umhüllen. Allein niemals werden diese fest aufgespannt, sondern in reichem Faltenwurf geordnet. Und auch da selbst liebt man es, körperliche Dinge auf solchen Vorhängen darzustellen, die natürlich durch jede Falte gebrochen und verzerrt werden müssen.

Ganz anders verhält es sich mit der Entstehung und Ausbildung der orientalischen Decken. Hier ist immer das Bedürfniß im Auge behalten worden; der Perser, der Türke, der Inder brauchen den Teppich, er ist ihr vorzüglichstes, oft ihr einziges, immer aber ein unentbehrliches Stück der häuslichen Einrichtung und als solches wird er gefertigt und behandelt. Nicht auf anziehende künstlerische Augenwirkung kommt es hier an, sondern auf Wärme, Weiche, Wolligkeit. Weil aber Decken im Orient nicht entbehrt werden können, nicht jeder aber das Geld für einen Smyrnaer oder Perser übrig hat, so finden wir dort auch sehr viele billige, lose gewebte, weitmaschige Deckenstoffe, gerade gut genug, um das gewöhnliche Haus zu versorgen. Diese billigen, groben Teppiche, welche die Türken auch in Philadelphia ausstellen, sind nichts besonders Schönes oder Kunstvolles, aber sie besitzen als Ausstellungsobjecte ihren hohen Werth, indem sie die allgemeine Verbreitung der Zimmerdecke beweisen. In der technischen Herstellung sowohl wie in der Mustergebung unterscheidet sich der feine türkische, der Smyrnaer Teppich wesentlich von dem persischen und indischen, die beide nahe mit einander verwandt sind. Alle sind sie geschoren, daß heißt, sie haben offene, bürstenartig emporstehende Oberflächen, der Perser und Inder aber einen ganz kurzen, der Smyrnaer einen hohen, dicken, üppigen Wollenpelz. Diese letzteren geben ruhige, große Muster, einfach und discret in tiefen, reinen Farben, die Perser und Inder gefallen sich in lebhafterem Musterspiel, in Dessins von kleinen stilisirten, über das ganze Gebilde verstreuten Blumen, deren jede mit anderer Farbe eingerandet ist. Beide schattiren ihre Zeichnungen niemals, sie wollen keine Körper darstellen, sondern nur Flachornamente, wie sie auf den Fußboden gehören.

Diese orientalischen Deckenarten haben Eingang in Europa gefunden und sind sehr beliebt. Philipp Haas in Wien, der leider von der Ausstellung fern geblieben ist, besitzt eine besondere Stärke in Nachbildung der Perser und Inder, Gewer und Schmidt in Schmiedeberg, Schlesien, haben durch einige hervorragend schöne Smyrnaer, vielleicht die schönsten Teppiche der ganzen Ausstellung, bewiesen, daß sie weder in Farbenglanz, noch in Mustergebung, noch endlich in Tüchtigkeit des Gewebes von ihren Originalen übertroffen werden. Ihnen nahe stehen die Erzeugnisse der holländischen Staatsmanufactur, die ebenfalls hochbürstige, den Smyrnaern ähnliche Teppiche fabricirt, indessen lebhaftere, entschiedenere, weniger ruhige Muster liebt, als die Orientalen, die unserem Geschmacke deshalb mehr zusagen. Der indische, kleinmustrige Teppich, den England in seiner Colonie-Ausstellung zeigt, ist von keiner europäischen Industrie nachgeahmt worden. So schön und werthvoll der Smyrnaer Teppich, der echte wie der schlesische auch sein mag, so paßt er weniger für die karge deutsche Verwendung der Zimmerdecke als Luxusstück. Wir Deutschen kennen denselben fast nur als Sophateppich; dazu eignet sich der Smyrnaer aber sehr wenig, seiner Dicke und Höhe wegen. Die Differenz zwischen dem bürstenartigen Teppich und der glatten Zimmerdiele ist zu groß, man stolpert fast, indem man von dem einen zum andern schreitet. Der Smyrnaer ist wesentlich und ausschließlich Zimmerteppich, eine Decke, die über den ganzen Fußboden gebreitet werden muß, so daß der Schritt ihn niemals verläßt. Dann aber ist er die schönste, angenehmste aller Zimmerdecken, keine andere läßt sich ihm vergleichen.

Für unser Bedürfniß an Sophateppichen sorgt deshalb am besten der Brüsseler, der glatt gewirkte, starkrippige, dauerhafte und nicht gar zu theure Teppich, der zwar Brüsseler heißt, aber überall fabricirt wird. Belgien selbst hat diese Arten nicht ausgestellt, die mit Recht beliebt sind, seit sie sich meist in geschmackvollen einfachen Linienmustern, sogenannten türkischen, gefallen. In diesen Ver-

*) Nachdruck verboten.

hat die Regierung selbst in die Hand zu nehmen und dabei die Bedürftigkeit in jedem einzelnen Falle gewissenhaft zu prüfen. Bei der Remunerirung der Einzelbildner soll namentlich darauf gesehen werden, daß nur Lehrer remunerirt werden, welche mindestens ein Jahr lang bereits Präparanden mit Erfolg unterrichtet haben. Da die Staatszuschüsse für die Präparanden-Anstalten nur den Zweck haben, bestehende Anstalten lebensfähig zu erhalten, so sollen bei Bewilligung von Zuschüssen ganz besonders die Anstalten beachtet werden, die erst in's Leben getreten sind und sich noch keiner Frequenz erfreuen, die sie in den Stand setzt, sich selbst zu erhalten.

Posen, 17. Juli. Aus Obornik vom 15. Juli schreibt man der „P. Z.": Heute wurde in Kiszewko die Vertilgung der plötzlich erschienenen Heuschreckenschwärme vorgenommen. Eine Fläche von 3 Morgen war gestern abgehauen und das Getreide in Puppen gesetzt worden. Die letzteren wurden durch Petroleum vorher übersprengt und dann angezündet. Der Erfolg war sehr gut, da Milliarden von den Wanderheuschrecken vernichtet wurden. Der Vorsicht wegen war das von den Heuschrecken heimgesuchte Ackerland vorher mit Gräben umzogen worden. — Während der letzten in Ostrowo abgehaltenen Schwurgerichtsperiode wurde am 8. d. M. gegen 12 polnische Katholiken aus Sulmierzyce verhandelt, welche bei Gelegenheit einer Pfändung des dortigen Propstes der Polizei thätlichen Widerstand geleistet hatten. Das Resultat war, daß von den Angeklagten 8 freigesprochen und 4 des Verbrechens des Landfriedensbruches schuldig befunden wurden. Von letzteren wurden zwei zu 1½ und zwei zu je 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

St. Johann-Saarbrücken. Am 13. d. passirten 100 Mann des 30. Infanterie-Regiments aus Saarlouis mit 2 Offizieren den hiesigen Bahnhof, deren Bestimmungsort das Dorf Marpingen bei St. Wendel ist. Daselbst soll nämlich die Mutter Gottes erschienen sein, welche einen blindgeborenen Knaben sehend gemacht habe. Bei der bevorstehenden großen Procession befürchten die Behörden Unruhen, daher zur Verhütung Militär requirirt worden. Nach den neuesten Nachrichten über dieses Madonnen-Abenteuer sind bereits die beiden Frauenzimmer, welche die Madonnen-Erscheinung darstellten, dem Arme der Gerechtigkeit verfallen und an einen sichern Ort gebracht worden. Die Aufregung der Menge, die nach Tausenden zählte, soll eine ganz maßlose gewesen sein. Reg.-Präsident v. Wolff hat sich auch auf den Schauplatz des Wunders begeben.

Oestrich (im Rheingau), 15. Juli. Der Marineminister verläßt heute seine Villa „Haus Stosch", um in Wilhelmshaven, Kiel, Swinemünde und Danzig Schiffe und Bauten zu besichtigen und am 27. d. in Berlin wieder einzutreffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. Zur Verstärkung der Bewachung an der dalmatischen Küste werden mehrere Kanonenboote ausgerüstet. — Graf Andrassy geht nicht mit dem Kaiser Franz Joseph nach Salzburg. — Die Mobilisirung Rumäniens macht großes Aufsehen. — Sämmtliche Kriegsberichte schildern die unerhörte Gräßlichkeit des jetzigen Krieges. Beiderseits ist der Fanatismus im höchsten Grade entfesselt. Eine Intervention erscheint unausbleiblich. Der serbische Oberst Ismailoff hat Wien verlassen, um ein Handschreiben des Fürsten Milan dem Czaren zu überbringen. — Einer Nachricht aus Bregova zufolge eröffnen die Türken heute auf allen Punkten die Offensive: Babina Glava wird von 18 Bataillonen von Sophia her angegriffen. In Pancsova ist der serbische General Stratimirovich am 15. Nachts trotz lebhaften Protestes verhaftet worden; er wurde unter strenger Escorte nach Neusatz gebracht. Stratimirovich ist ein Ungar.

— Die „Dtsch. Ztg." schreibt: „Wenn sich eine Nachricht unseres Correspondenten in Constantinopel bestätigen sollte, der gemäß ein Theil der in der Besika-Bai ankernden englischen Flotte den Befehl erhalten hat, sich nach Klek zu begeben, dann hätten wir es mit einer Demonstration des englischen Cabinets gegen Oesterreich zu thun, wie man sie sich prononcirter kaum denken könnte. Uebrigens ist die Nachricht in dem Sinne aufzufassen, daß ein Theil der englischen Flotte sich in die dalmatinischen Gewässer begiebt, welche dem Hafen von Klek zunächst gelegen sind. Denn in den Hafen von Klek hineinzudampfen, ist den Engländern ebenso wenig wie den Türken ohne Erlaubniß der österreichischen Regierung gestattet."

Triest, 15. Juli. General Klapka ist heute hier angelangt; er reist mit dem Lloyddampfer nach Konstantinopel. Sein Reisezweck ist, wie die Triester Zeitung versichert, rein privater Natur. Ein türkisches Commando wurde ihm niemals angeboten; er hofft bald zurückzukehren.

Frankreich.

XX Paris, 16. Juli. Man wird die französische Landesvertretung nicht mehr des Radicalismus beschuldigen können; sie hat in der eben verflossenen Woche unbestreitbare Beweise ihrer Mäßigung gegeben. Die Feinde der Republik, die sich vor 14 Tagen zu einem allgemeinen Angriff anschickten, sind durch die Ereignisse dieser Woche auf's Unangenehmste enttäuscht worden. Paul de Cassagnac und Genossen müssen das rothe Gespenst einmal wieder in die Rumpelkammer verweisen; sie können unmöglich mehr hoffen, der conservativen Bevölkerung im Lande Angst vor dem Radicalismus der Kammer einzujagen; leichter würde die öffentliche Meinung, in den größeren Städten wenigstens, sich zu dem Glauben bringen lassen, daß ihre Vertreter der Energie ermangeln. Bei dem Votum über das Gemeindegesetz haben die Minister eine überraschende Mehrheit gefunden, und seitdem machte die republikanische Linke entschieden Front gegen Alles, was nur entfernt dem Intransigententhum ähnlich sah, derart, daß die Bonapartisten es für klug hielten, sich ihrerseits als die Vertheidiger der Freiheit aufzuspielen, ein Manöver, das ihnen nicht ganz nach Wunsch gelungen ist. In den officiellen Kreisen herrscht denn auch große Befriedigung; de Marcère, dessen Stellung mehrfach bedroht schien, sitzt wieder fester im Sattel, und die Camarilla der Präsidentschaft, welche den Marschall-Präsidenten gegen den Minister des Innern aufzubringen bemüht war, hat für jetzt ihre Mühe verloren. Man hatte Mac Mahon eingeredet, daß sein Ministerium der Kammer keinerlei Widerstand zu leisten vermöge, daß er, der Präsident der Republik, Gefahr laufe, sich mit diesem Cabinet zu immer demüthigenderen Zugeständnissen hinreißen zu lassen. Blos um den Beweis vom Gegentheil zu liefern, stellte de Marcère die Cabinetsfrage bei Gelegenheit des Bürgermeistergesetzes; die Bereitwilligkeit der Kammer, auf die Forderungen der Regierung einzugehen, hat daher der besagten Camarilla sehr geschadet. De Marcère und Dufaure konnten das Mißtrauen Mac Mahon's beruhigen, und die hoch-constitutionellen und echt republikanischen (? Red.) Zustände Frankreichs sind wieder vor einer Klippe behütet worden. Die Minister wissen speciell Gambetta Dank dafür, daß er ihnen zu Hilfe gekommen. Nachdem so die republikanische Partei in der Kammer eine Probe ihrer ministeriellen Gesinnung gegeben hat, wendet sich die Aufmerksamkeit jetzt neuerdings auf den Senat, der in der kommenden Woche seinerseits zu zeigen hat, ob er eine Mehrheit für oder gegen die Regierung aufzuweisen hat. Die Berathung über das Waddington'sche Gesetz ist auf Dienstag anberaumt. Es wird heiß dabei zugehen; die Clericalen machen gewaltige Anstrengungen, das von der Kammer schon angenommene Gesetz umzustoßen, aber sie fühlen erst, daß sie durch die Vorgänge in der Kammer an Terrain verloren haben. „Die Katholiken", sagt das „Univers" schwermüthig, „wissen nur zu gut, was sie von der Regierungspression und von der Abtrünnigkeit der Einzelnen zu fürchten haben. Bis zum Votum werden wir unruhig sein; wir wissen, daß der Erfolg vielleicht von einer einzigen Stimme abhängt." Das ultramontane Blatt sucht den noch schwankenden Senatoren begreiflich zu machen, daß sie keinen Conflict scheuen dürfen, denn der Senat ist gerade für die Conflicte geschaffeu. Ohne das würne er keinen Zweck haben; die Deputirtenkammer würde für die Anfertigung der Gesetze genügen." Diese Auffassung der Rolle des Senats wird schwerlich Diejenigen, welche vor einem Streit mit der Regierung zurückschreckten, beruhigen. Die Discussion beginnt unter günstigen Bedingungen für die Regierung; die Reaction hatte gehofft, sich einem Ministerium gegenüber zu sehen, welches durch einen harten Kawpf geschwächt worden; sie sieht sich im Gegentheil einem gekräftigten und siegreichen Ministerium gegenüber.

England.

London, 15. Juli. Der Bericht des zur Untersuchung über das Telegraphenwesen niedergesetzten Parlaments-Ausschusses liegt nunmehr vor. Das umfangreiche Schriftstück enthält keine Vorschläge zur Erhöhung der Telegraphengebühren, indem das Telegraphenwesen als eine hauptsächlich zum angemeinen Nutzen bestehende Einrichtung, nicht als eine Quelle des Gewinnstes betrachtet wird. Jedoch werden zur Besserung der finanziellen Lage Ersparungen in der Verwaltung empfohlen. Den Vorschlag der Einführung einer Sixpennytaxe für kürzere Telegramme findet der Ausschuß beachtenswerth. Eine Erhöhung der Gebühren für Zeitungs-Telegramme wird nicht vorgeschlagen, wohl aber eine kleine Aenderung in der Art der Berechnung. Der letztere Theil des Berichtes ist einer Betrachtung über die Ausbildung von Militärtelegraphisten gewidmet. — Der vor einiger Zeit gemachte Vorschlag eines gemeinschaftlichen Besuches von Parlamentsmitgliedern in Philadelphia rückt der Verwirklichung näher. Der Gedanke, daß die Admiralität zu diesem Zwecke ein Schiff stellen solle, ist aufgegeben. Dagegen hat, wie verlautet, die White Star-Gesellschaft dem betreffenden Ausschuß ihren Dampfer Atlantic zur Verfügung gestellt. — Der König von Griechenland so wie der Prinz und die Prinzessin von Wales statteten gestern der Exkaiserin Eugenie in Chiselhurst einen kurzen Besuch ab.

Serbien.

In Belgrad scheint die Stimmung nicht mehr besonders rosig zu sein: man wittert dort — in Folge der nicht günstigen Nachrichten — bereits Verrath und erzählt sich von einer Verschwörung. Die conservative Partei in Serbien macht Anstrengungen, um die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums zu erwirken, damit Fürst Milan freie Hand erhielte, bei erster sich darbietender Gelegenheit einen Waffenstillstand zu proponiren. Einige der Offiziere, welche General Tschernajew's Operationsplan opponiren, sollen an der Verschwörung betheiligt sein.

Weiter telegraphirt man den „H. N." aus Belgrad, den 15. Juli: Ein Ereigniß von bedeutender Tragweite hat sich vollzogen. Zwei Abgeordnete, Glitchicz und Kovaczevicz sind vor zwei Tagen im fürstlichen Hauptquartier standrechtlich gerichtet worden. Dieselben hatten sich eingefunden, um den Fürsten zum raschen Friedensschlusse zu bewegen, da sich in Belgrad communistische Regungen zeigten. Gleichzeitig machten sie dem Fürsten darüber Vorwürfe, daß er den Krieg begonnen, ohne vorher die gesetzmäßig vorgesehene Einwilligung des großen Landtags eingeholt zu haben. Sie erhoben im Namen ihrer Wähler Protest gegen die Fortsetzung des Krieges.

Asien.

Japan. Aus Jokohama von Ende Mai schreibt man der „Allg. Ztg.": Wie in China, so auch hier, treten den Versuchen, auf der Bahn der Civilisation fortzuschreiten, fortwährend eine Menge Hemmnisse in den Weg, welche den Beweis liefern, daß es einer längeren Schule bedarf, um eine tausendjährige Scheinbildung zu verlernen, als die Institutionen zu copiren, auf denen in Europa das moderne gesellschaftliche und politische Gebäude errichtet ist. Die vielen Verbesserungen, welche die Regierung eingeführt hat, erfordern natürlich bedeutende Geldopfer und neue Steuern, die den Japanesen gar nicht zu behagen scheinen, und am wenigsten der Landbevölkerung, denn in Kochi-Ken ist eine offene Rebellion ausgebrochen, wobei die Bauern mit ihren Papierflaggen und Bambussparren stürmisch gegen die Stadt rückten; ähnliches wiederholte sich im Wakajama-Ken, so daß die Regierung genöthigt war, von Ohasaka aus Truppen gegen die Aufrührer marschiren zu lassen. Die dem Lande gewährte Constitution spricht von einer Nationalversammlung (Tschibokan-Kaigi), welche jährlich im Juni ihre Sitzungen halten soll; da aber der Mikado am 2. n. M. eine sechswöchige Rundreise durch seine Staaten anzutreten beabsichtigt, so soll dieses Jahr jener Congreß ausfallen. — Der Anlauf, welcher genommen ward, die Presse zu heben durch Veröffentlichung nützlicher Werke und Errichtung vieler Zeitungen, erhielt einen bösen Gegenschlag durch die letzten Preßgesetze, da die Regierung keinen Tadel vertragen kann und sogar die Besprechung gemeinnütziger Fragen verbietet, wenn möglicherweise diese eine Rückwirkung haben könnten. So hat man sogar jetzt die Publication der Gold- und Silber-Curse verboten, als wenn nicht gerade dieses Geheimhalten am leichtesten nachtheilig wirkte; wegen Contravention ward Torici, Hauptredacteur der „Hieron Schinbun", zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, Komatsu zu 2 Monaten und eine ganze Reihe zu 1 Monat, und Andere waren in Geldstrafen genommen. Ich kann hierin nur eine Schwäche der Regierung sehen, die sich noch nicht stark genug fühlt, gegen die Mückenstiche der Presse gewappnet zu sein, wie man in diesem Punkt auch in Europa noch gar zu empfindlich ist. — Die Verhältnisse und Differenzen mit Corea scheinen jetzt völlig geregelt zu sein, denn der neue Gesandte jener Halbinsel wird auf einer japanischen Fregatte von dort erwartet und hat sich bereits zu Fusan eingeschifft. Hierdurch ist die Stellung Japans gegen das Ausland wieder völlig gesichert, und es kann auf dem Wege der inneren Verbesserungen ruhig fortschreiten. — Um die von den Russen eingehandelten Curilen möglichst zu verwerthen, soll die Regierung mit einer Gesellschaft von San Francisco wegen des Otterfanges in Unterhandlung stehen, deren Raub von hier aus doch nie verhindert werden könnte. — Die japanischen Criminalgesetze sollen endlich codificirt werden, und es sind die Chefs des Justizministeriums damit betraut.

Danzig, 19. Juli.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 18. Juli.] Vorsitzender: Herr Commerzienrath Bischoff. Der Magistrat ist vertreten durch die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Stadtrath Fuß und Stadtrath Hirsch. — Vor der Tagesordnung gedenkt der Herr Vorsitzende dankbar der Verdienste, welche sich der kürzlich verstorbene Stadtrath Ladewig während seiner 25jährigen Amtsführung im Dienste der Stadt erworben hat. Die Versammlung erhebt sich, sein Andenken zu ehren, von den Plätzen.

Die Revision des städtischen Leihamts am 17. Juni

---

schiedenheiten hat die Deckenweberei der alten Welt sich allmälig herausgebildet, und sie alle sind auf der Ausstellung vertreten. Als Kunstwerke werden die Gobelins und Aubussons der Franzosen jede Würdigung verdienen, berücksichtigt man aber die Aufgabe und den Zweck der Fußbodendecke, so muß man die Arbeiten von Gewers und Schmidt, die Holländer und die echten Inder am höchsten schätzen.

Der Amerikaner braucht für sein Haus etwas Anderes, als die ausgestellte europäische Teppichweberei ihm bietet. Ihnen ist die Fußbodenverhüllung nicht nur ein angenehmes Bedürfniß, sondern eine absolute Nothwendigkeit. In einer guten amerikanischen Wohnung sieht man weder in Fluren noch auf Treppen irgend eine unbedeckte Stelle des Fußbodens, selbst in der gewöhnlichen aber finden wir wenigstens die Zimmerdiele vollständig bekleidet und in den Vorräumen Läufer auf den Gängen. Der Charakter der gesammten amerikanischen Industrie offenbart sich auch in der Teppichfabrikation wieder. Große Massen billig, schnell, für Jedermann zugänglich herzustellen, mehr in die Breite als in die Höhe zu arbeiten, den großen Bedarf zu befriedigen, auf feinere Qualitäten zu verzichten, das thut auch der Deckenfabrikant. Die eigentlichen Teppiche mit fest umgrenzten, in sich abgeschlossenen Mustern treten hier zurück gegen die Deckenstoffe, die in endlosen Streifen ellenweise verkauft werden, um damit jedes Winkelchen, jede Fensternische zu bedecken. Diese Stoffe sind sehr verschiedenartig. Die meisten der ausgestellten und auch diejenigen, die wir in den Wohnungen antreffen, sind nach Art der Brüsseler glatt gewirkt, stark gerippt, mit geschlossenen Fäden, seltener sehen wir offene und auch diese immer kurz geschoren ohne jene schwellende Ueppigkeit, die den Smyrnaer zum vornehmsten Teppich der Welt macht. In der Qualität zeigen sich die amerikanischen Deckenstoffe sehr verschieden, die meisten aber gering, undicht und grobwollig. Ganz billige Sorten, einfach gewebt, mit loser Kette und dünnem Schuß können auf beiden Seiten benutzt werden, ihre Muster gehen durch, und das macht ihre Anschaffung für den einfachen Haushalt besonders vortheilhaft. In den Mustern herrscht völlige Stillosigkeit. Einige folgen persischen Vorbildern, geben kleine, blumenartige, flache Zeichnungen. Diese sind die schönsten, wohl auch die theuersten, wenigstens finden wir sie in den elegantesten Salons der großen Hotels, in den Salon- und Schlafwagen der Eisenbahnen und überall dort, wo man Dauerhaftigkeit mit Vornehmheit verbinden will. Dann aber sehen wir auch wieder bunte Blumensträuße, Rosen, so groß wie die Kohlköpfe, sogar Architekturstücke, die sich natürlich auf dem Fußboden immer wiederholen und jeden einigermaßen gebildeten Geschmack nervös machen müssen.

Aber allein die Thatsache, daß die Fußbodendecke in ganz Amerika zum unumgänglichen Comfort gehört, daß man eine Wohnung ohne solche sich gar nicht denken kann, ist sehr erfreulich und ein gutes Zeichen für die Culturhöhe der neuen Welt. Diese einfachen, groben, losen Zimmerdecken repräsentiren in Wahrheit ein weit werthvollere und verständigere Ausstattung der Wohnung als unsere kostbaren, knappen Teppiche, die wir vor das Sopha, den Schreibtisch, das Clavier und allenfalls an die Betten legen. Der Nordosten der Union, der die gesammte Textilindustrie des Landes hauptsächlich betreibt, leistet auch in der Deckenwirkerei am meisten; Massachusetts und Connecticut versorgen die Ausstellung und versorgen auch wohl das Haus hauptsächlich mit derartigen Stoffen; doch besitzen New-York und Philadelphia ebenfalls große Fabriken. Für die Luxus-Ansprüche der Reichen werden natürlich Teppiche massenhaft eingeführt, doch scheint sich allen Wahrnehmungen nach die Vorliebe bis jetzt hauptsächlich auf Brüsseler, höchstens auf Nachahmungen persischer Zimmerdecken zu erstrecken. Es befremdet, daß der Smyrnaer Teppich hier verhältnißmäßig wenig Eingang gefunden zu haben scheint. Gerade für die Anforderungen des Amerikaners, für die verhältnißmäßig kalten hiesigen Winter müßte diese rasenweiche, warme, schwellende Decke sich besonders gut eignen, die ja, wenigstens von deutschen Fabrikanten, auch für jeden Raum, für alle Formen anpassend gewirkt wird. Möglich, daß die Ausstellung die Eingeborenen mehr mit diesen prachtvollen Teppichen bekannt macht. Wenn dabei aber die holländer den schlesischen vorgezogen werden sollten, so mögen sich die landsmännischen Fabrikanten dafür bei den ungeschickten Ordnern der deutschen Ausstellung bedanken, die ihren völligen Mangel an Verständniß auch hier wieder wie in Wien bewiesen haben. Die Holländer wissen, daß man einen Teppich in der Nähe prüfen, nicht nur sein Muster, sondern auch das Gewebe, die Dichtigkeit, Qualität kennen lernen muß. Sie hängen ihre Teppiche tief bis zum Boden herab und heben sie dann zeltartig in die Höhe, so daß man in den dichten warmen Pelz hinein blicken kann. Deutschland hängt die Schmiedeberger hoch oben auf einen Thurm; buntes Papier würde dort dieselbe Wirkung hervorbringen, wie diese kostbaren Gewebe. Dem Geschmacke und Bedürfnisse der Amerikaner schmiegt sich Czinsky aus Wien mit seinen tüchtigen Deckenstoffen am meisten an. Wenn dieselben im Preise concurriren können, dürfte er sich hier leicht eine Kundschaft erwerben.

Das Bedürfniß des amerikanischen Hauses wird indessen mit diesen Deckenstoffen lange noch nicht erschöpft. Die Auspolsterung des ganzen Zimmers ist selbstverständlich, gilt nirgends als Luxus und macht keinerlei Prätensionen. Selbst der minder Wohlhabende begnügt sich nicht mit ihr allein. Kleine, abgegrenzt gemusterte Teppiche liegen noch vor dem Kamin, an den großen bequemen Polsterstühlen, überall, wo ein Mensch Platz nehmen kann. Diese sind niemals dünn und lose, selten sogar glatt gewirkt, sondern meist offen, bürstenartig, wenn auch nicht sehr hoch. Die Landesindustrie fertigt diese kleineren Stücke ebenfalls meistentheils selbst an, doch mag von ihnen wohl mehr aus Europa bezogen werden, als von den nach Maß verkauften Deckenstoffen. Spanien wäre hier den Amerikanern zu empfehlen. Außer seinen dicken, wollenen, orientalisch gemusterten Vorhangstoffen fertigt die dortige Industrie kleine Teppiche von dickem pelzartigem Wollengewebe, hoch aufschwellend, die Füße angenehm wärmend, und dabei gar nicht theuer.

Das Zimmer wäre nun wohl versorgt, aber der Amerikaner braucht mehr. Einfache Läufer in allerlei Farben, bunt durcheinander gemischt, größtentheils mit guten Linien, müssen genügen für die Hausflure, die Gänge und Nebenräume. Schottische Dessins scheinen für diese billigeren Sachen besonders beliebt zu sein. Nicht immer aber entspricht das wollene Gewebe, und wäre es noch so einfach, am besten dem Zwecke. Die Stufen vor der Hausthür, die Treppen, Küche, Badezimmer und Closet verlangen andere, festere, der Feuchtigkeit besser widerstehende Fabrikate. Deshalb werden auch Wachsleinen in sehr großen Massen für diesen Bedarf eigens gefertigt. Große Industrien liefern die mit lebhaften Mustern bedeckten Wachszeuge, welche wir in den Eisenbahnwagen, an öffentlichen Verkehrsorten und in den der Feuchtigkeit stärker ausgesetzten Räumen des Wohnhauses überall antreffen. Das Linoleum, diese Mischung von Kork, Leinen und einer bindenden Masse, besitzt zwar größere Vorzüge, es zeichnet sich durch die Weiche und Elasticität des Wollenteppichs und durch die zähe Widerstandsfähigkeit der Wachsleinwand aus, aber es ist zu theuer für eine Verwendung, die nicht als Luxus, sondern als einfache Nothwendigkeit gilt.

Wir sehen zwar auch Linoleum-Stoffe, aber nur wenige, und nicht gerade sehr vorzügliche. Wer die Auswahl hat, wird gewiß die weit schöneren englischen Fabrikate dieses Artikels vorziehen. Es giebt aber auch ein noch billigeres Deckenmaterial, um Speisezimmer, Flure, Treppen und Bade- oder Wirthschaftsräume damit auszuschlagen. Eine Fabrik zeigt uns derartige Stoffe aus Papier, aus einer Masse, etwa von der Dicke, aber von weit größerer Festigkeit wie unsere Dachpappe, welche auf der obern Seite ganz wie Wachsleinen behandelt, mit schönen Mustern bedruckt ist und gewiß dieselben Dienste leistet wie dieses. Daß Amerika natürlich die Cocosfaser massenhaft zu Decken verwebt, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wir finden derartige Decken, theils rauh, um die Füße daran zu reinigen, theils glatt, um die eigentlichen Teppiche zu beschonen, vielfach, weit weniger aber die Kautschuk-Vorlagen, die bei uns oft für derartige Zwecke benutzt werden.

Andere Decken zur Bekleidung von Möbeln, Betten oder Thüren, Vorhang- und Zeltstoffe sind nicht eben zahlreich auf der Ausstellung. Amerika liefert auch hier nur gewöhnliche Waare für den Massenconsum, England das Beste, ausgezeichnete schottische Arbeit, dick, feinwollig, solid gearbeitet, mit guten Mustern zu Reise- und Tischdecken, prachtvolle Damaste und Piquets in Leinen, Seide und Wolle. Die Sachsen und Schlesier sind fast gänzlich mit ihren Decken ausgeblieben, auch Rheims, welches so ausgezeichnete Flanelle in Fantasiemustern fertigt, hat nur Kleider- und Paletotstoffe für Damen hier. Die gewöhnliche Flanelldecke liefert Württemberg, die Gegend von Reutlingen und Urach, von zuverlässigster und ausgezeichnetster Qualität.

Amerika nimmt, davon überzeugt uns seine Ausstellung, auf dem Gebiete der Deckenfabrikation eine vollständig eigenartige und selbstständige Stellung ein. Die Industrie ist aus dem Bedürfnisse des Volkes hervorgegangen, befriedigt dieses vollständig und schafft für billigen Preis selbst dem Unbemittelten einen Comfort, den in der alten Welt sich der Reiche kaum immer in allen Wohnräumen gestattet. Das ist der höchsten Anerkennung werth. Die Höhe der Teppichindustrie, auf der Asien und Europa theilweise steht, hat die neue Welt noch lange nicht erreicht; sie wird aber auch hier lernen können und lernen wollen.

hat 21 685 Pfänder, beliehen mit 226 595 M. ergeben (gegen 21 754 Pfänder, beliehen mit 231 045 M. im vorigen Monat). — Das Turnfest der Elementarschulen hat am 12 Juli stattgefunden, das der höheren und Mittel-Schulen soll am 2. September stattfinden. — Die Versammlung genehmigt eine Anzahl von Verpachtungsverträgen; ebenso den Verkauf eines zum Lazarethvermögen gehörigen, bei Zigankenberg gelegenen Landstückes von circa 38 Ar für 1360 M. 65 ₰ an die St. Barbara-Gemeinde, welche dasselbe zur Vergrößerung ihres Kirchhofes braucht. — Ferner giebt die Versammlung ihre Zustimmung zu der Herstellung einer neuen Straßenfluchtlinie in der Heiligengeistgasse von dem Grundstück No. 44 bis zur Königl. Kapelle, wodurch der Vorbau des Grundstücks No. 43 künftig in Wegfall kommt.

Auf Anfrage Seitens des Hrn. Steffens macht der Hr. Oberbürgermeister über den Stand der Erweiterungs-Angelegenheit der städtischen Thore die Mittheilung, daß der Bundesrath nur die Projecte, das Neugarter Thor und ein neues Thor zwischen den Bastionen Fuchs und Luchs in der Weise des Petershagener Thors herzustellen, genehmigt habe, daß in Folge dessen die Forderungen für diese Bauten auf den nächsten Etat gesetzt und die Bauten im kommenden Jahre voraussichtlich ausgeführt werden würden. Das Project, das hohe Thor dadurch zu erweitern, daß auf beiden Seiten neue Ausgänge für Wagen und Fußgänger angelegt würden, hat der Bundesrath als zu theuer abgelehnt und die Ausarbeitung eines neuen Projects verlangt, bei welchem nur noch ein neuer Ausgang für Wagen geschaffen werden soll. Alle anderen Erweiterungsbauten, namentlich die durch architektonische Rücksichten gebotenen, sollten dann der Stadt auf eigene Kosten anheimgestellt werden. Der Magistrat hat dies Letztere ebenso entschieden abgelehnt, als dagegen protestirt, daß das Reich sich der ihm gesetzlich obliegenden Erweiterung der Thore entziehe. Das neue Project ist eben ausgearbeitet und soll in den nächsten Tagen auch dem Hrn. Oberbürgermeister vorgelegt werden.

Der Magistrat beantragt folgende Bewilligungen: a. 900 M. zur Remunerirung der Hilfsarbeiter, der Druckkosten 2c. bei Aufstellung der neuen Gemeindewählerliste; b. 63 M. Umzugskosten für einen Lehrer von Schäferei bei Czerwinsk hierher; c. 1500 M. für Verlegung eines Wasserrohrs durch den Schützengang; d. 265 M. Beihilfe für den Anschluß des Grundstückes Am brausenden Wasser No. 7 an die Wasserleitung und Canalisation; e. 140 M. für Aufstellung einer Laterne in der Halle; f. 600 M. zum Ankauf eines Platzes von 4 Q.-R. 24 Q.-F. zur Arrondirung des Schulplatzes der St. Petri-Realschule; g. 80 M. für Vertretung einer erkrankten Lehrerin; h. 2250 M. nebst freiem Trottoir für den Abbruch des zweistöckigen Vorbaues Johannisgasse No. 65. — Sämmtliche Bewilligungen werden ausgesprochen. Gegen die unter c. erhebt Hr. Johanning Einspruch, indem er bemerkt: Als man das Canalisationsrohr durch den Schützengang gelegt, habe er beantragt, zugleich ein Wasserrohr zu legen, an welche sich die Häuser in dieser Straße (die ihm und Hrn. Borrasch gehörten) anschließen könnte Damals sei der Antrag von dem Magistrats-Commissarius abgewiesen, da diese Häuser ihren Anschluß durch die demselben Besitzer gehörigen, an den Hauptstraßen gelegenen finden könnten. Damals hätte die Verlegung des Wasserrohrs höchstens 200 Thaler gekostet, jetzt solle sie 500 Thaler kosten und doch sei jetzt nur noch ein einziges (neugebautes) Grundstück anzuschließen. Hr. v. Winter erwidert, daß man dem Magistrat keinen Vorwurf daraus machen könne, wenn er damals eine Ausgabe zu ersparen gesucht, von deren Nothwendigkeit man sich jetzt überzeugt. Es sei auch nicht richtig, daß der Unterschied im Preise zwischen damals und jetzt ein so bedeutender sei, denn auch damals hätte, wie es principiell immer geschehen sei, das Wasserrohr abgesondert von dem Canalisationsrohr verlegt werden müssen. Das sanitätliche Interesse der zahlreichen Bewohner jener Häuser verlange, daß ihnen ein besserer Anschluß an die Wasserleitung gewährt werde. Das Letztere bestätigt auch Hr. Stadtrath Fuß noch namentlich in Beziehung auf das Borrasch'sche Grundstück. — Die 1500 M. werden darauf mit großer Majorität bewilligt.

Der Magistrat schlägt vor an jeder der beiden städtischen Realschalschulen I. Ordnung eine neue ordentliche Lehrerstelle mit dem Gehalt der untersten Stufe von 2100 M. zu schaffen und zugleich die Stelle je eines wissenschaftlichen Hilfslehrers, dotirt mit 1950 M., eingehen zu lassen, so daß der Etat jeder der beiden Schulen um 150 M. erhöht werden würde. Und zwar soll diese Einrichtung bereits am 1. October d. J. in Kraft treten. Motivirt ist dieser Antrag mit dem Hinweis darauf, daß nicht definitiv angestellte Hilfslehrer zum Nachtheile der Schulen zu häufig wechseln und daß die Parallel-Cöten für die unteren Klassen, welche diesen Mehrbedarf an Lehrkräften herbeigeführt haben, voraussichtlich bei den Realschulen auch künftig fortbestehen werden. — Der Magistratanschlag wird angenommen.

In der Simultanschule der Außenwerke ist vor einigen Jahren eine Dampfmaschine aufgestellt, welche die warme Luft der Luftheizung, die ohne diese Hilfe nicht functionirte, in die Zimmer treibt. Der Magistrat schlägt jetzt vor, diese Dampfmaschine durch einen hydraulischen Motor zu ersetzen Die Kosten desselben sind auf 2440 M. veranschlagt; davon würde jedoch der Werth der Dampfmaschine mit circa 900 M. in Abrechnung zu bringen sein, für welche letztere man Verwendung im städtischen Lazareth haben würde. Es wird in der Vorlage hervorgehoben, daß bei dieser Aenderung die Heizungskosten der Dampfmaschine und die Kosten eines eigenen Maschinenaufsehers, der gegenwärtig dort neben dem Calefactor nothwendig ist, erspart werden würden, und daß es ferner bedenklich sei, in einer Schulanstalt eine Dampfmaschine in Thätigkeit zu haben. — Die Vorlage wird angenommen.

In der St. Johannis-Realschule ist eine Umänderung der Anlage der Bedürfnißanstalten theils durch die vermehrte Schülerzahl, theils dadurch nothwendig geworden, daß die Feuchtigkeit das Gewölbe der gerade darunter befindlichen Aula zu gefährden droht. Die Kosten dieser Umänderung sind auf 1800 M. veranschlagt. Sie werden bewilligt. — Schließlich bewilligt die Versammlung die Gewährung freien Trottoirs für Beseitigung des Beischlages Rittergasse No. 6.

In der darauf folgenden nicht öffentlichen Sitzung wird Herr Bäckermeister Freitag statt des ausgeschiedenen Hrn. Bäckermeister Horn zum Mitgliede der 9. Armen-Commission gewählt. — Gegen die Anstellung des Hrn. Stabsarzt Dr. Baum als dirigirenden Arztes der inneren Station der städtischen Krankenanstalten erhebt die Versammlung keinen Einspruch. — Außerdem werden einige Unterstützungen bewilligt.

Marienwerder. Am 14. d. starb hier der Justizrath a. D. John, der von 1862 bis 1867 dem Abgeordnetenhause angehörte; mit seinen beiden, schon früher im Frankfurter Parlament, bezw. im Abgeordnetenhause politisch thätig gewesenen Schwägern, den Rittergutsbesitzern v. Hennig-Dembawolonka und v. Hennig-Plonchow gehörte er zu den ersten Unterzeichnern des in die Provinzen entsandten Wahlprogrammes der deutschen Fortschrittspartei. Seit Sommer 1862 gehörte außerdem noch sein Sohn, der Professor der Rechtswissenschaft, gegenwärtig in Göttingen, der Fraction an.

-k- Mohrungen, 16. Juli. Auf dem am 3. August cr. hier tagenden Kreistage soll außer der Wahl der Mitglieder zur Einschätzungs-Commission für die klassificirte Einkommensteuer pro 1877 und deren Stellvertreter auch über die Feststellung der Wahlbezirke für die zum Wahlverbande der Landgemeinden gehörigen selbstständigen Güter und Landgemeinden und Vertheilung der jetzt vorhandenen Kreistagsabgeordneten auf dieselben und über die Zahlung der Entschädigung für das zum Chausseebau Saalfeld-Geißeln vom Gutsbesitzer Tretschack-Löthen abgetretene Land berathen werden. Die Gutsbesitzer Tretschack und Gerlach in Löthen hatten sich mittelst Verhandlung vom 22. September 1868 den Commissarien der Chausseebaucommission gegenüber verpflichtet, das von ihren Besitzungen zum Chausseebau Saalfeld-Geißeln erforderliche Land unentgeldlich herzugeben. Tretschack, welcher später auch Besitznachfolger des Gerlach geworden war, verweigerte im Jahre 1869, als er nebst seiner Ehefrau zum gerichtlichen Contractabschluß vorgeladen wurde, die Vollziehung desselben, weil seine mit ihm in Gütergemeinschaft lebende Frau in die unentgeldliche Landabtretung nicht willigen wolle. Das Land in einer Größe von 13 Morgen 113 □Ruthen, wovon ca. 6 Morgen 100 □Ruthen auf den alten Weg zu rechnen sind, ist durch den Bau der Chaussee in den Besitz des Kreises übergegangen. Unterm 27. April cr. hat nun Tretschack den Antrag gestellt, ihm entweder 2700 M. nebst 5 pCt. Zinsen vom 22. September 1868, welche ca. 1079 M. betragen, also im Ganzen 3779 M. zu zahlen, event. ihm als Äquivalent für dieses Land das Chausseehaus in Taabern zum Eigenthum abzutreten. Das Chausseehaus ist auf 7579 M. taxirt und darauf das höchste Gebot von 3820 M. abgegeben, der Bieter aber auf seinen Wunsch vom Kreisausschusse von seiner übernommenen Verpflichtung entbunden worden.

Memel, 16. Juli. In der letzten Sitzung des Kreistages wurde in Stelle des Kreisger.-Directors Keßler Landrath v. Gramatzki zum Abgeordneten für den Provinziallandtag gewählt. Derselbe hat die Wahl angenommen. Ferner beschloß der Kreistag noch, die Verwaltung und Unterhaltung der Staats-Chausseen im Kreise für die Jahre 1877—1878 nicht auf Rechnung des Kreises zu übernehmen, dagegen ist er bereit, beides für Rechnung der Provinz weiter zu führen, derart, daß der Durchschnitt der Unterhaltungs- und Verwaltungskosten pro Kilometer auf der Chaussee Memel-Heydekrug, wie er aus den letzten 5 Jahren sich ergiebt, als jährlicher Etat sämmtlicher Verwaltungs- und Unterhaltungskosten pro Kilometer Staats-Chaussee im Kreise figuriren soll. (M. D.)

Vermischtes.

Bonn, 15. Juli. Vorgestern starb hierselbst der Professor der Musik an der hiesigen Universität, A. Breidenstein, der nicht nur in der Theorie der Musik bewandert, sondern auch Verfasser bedeutender Compositionen und ausgezeichneter Organist war.

Darmstadt, 13. Juli. Durch heutiges Urtheil des Schwurgerichtshofes wurde Georg Berna, Polytechniker aus Frankfurt, der seinen Gegnern, Karl Jung von Grünberg, der ihn herausgefordert, im Pistolenduell erschossen hatte, zu 3 Jahren Festung, wovon 2 Monate erlittene Untersuchungshaft abgehen, verurtheilt. Banaccessist Lucius von hier, welcher dem Erschossenen Cartell getragen, traf eine dreiwöchentliche Festungsstrafe.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Juli. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1928 Rinder, 4617 Schweine, 1375 Kälber, 26 916 Hammel. Der Handel mit ersten Qualitäten Vieh war leichter und lebhafter, dagegen geringe Sorten flau, besonders in Hammel und sind hiervon sehr viel unverkauft geblieben. — Rinder, beste Waare 63—64 M., Mittel- 51—54 M., geringe 36 M. — Schweine beste Qualität 60—57 M., geringere 51 M. — Kälber, sehr flau 63—54—42 M. — Hammel, beste Waare 60 M., geringere 48 M. per 50 Kilogramm Fleischgewicht bezahlt. Magere Hammel wurden von 45 M. bis 13,50 M. per Paar bezahlt. (Milch-Zeitung.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juli

		Crs.v.17.			Crs.v.17.
Weizen gelber			Pr. 4½% conf.	105	105
			Pr. Staatsschldsch.	94	94
Juli-August	—	—	Wpr. 3½% Pfdb	84,10	84,10
Sptbr.-Oct.	194,50	193,50	do. 4% do.	95,60	95,70
Roggen			do. 4½% do.	101,80	102
Juli	148,50	149	Berg.-Märk.Eisb.	81	81,40
Sptbr.-Oct.	151	151	Lombardenex.Cp.	126	127,50
Petroleum			Franzosen	439,50	447
per 200 ℔			Rumänier	15,40	16
Sptbr.-Oct.	28,80	29,40	Rhein. Eisenbahn	115	115,70
Rüböl Juli-Aug.	62,60	62,50	Oester. Creditanst	234	240,50
Sptbr.-Oct.	62,70	62,50	Danz. Bankverein	122	122
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,50	56,40
Juli-August	47,50	47,70	Russ. Banknoten	266	266,50
Sptbr.-Oct.	48	48,30	Oest. Banknoten	60,85	162,25
Ung. Schatz-A. II.	79,80	80,75	Wechselcrs. Lond.	20,42	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 57,50.
Fondsbörse schwach.

Schiffs-Listen

Neufahrwasser, 18. Juli. Wind: WNW.
Retournirt: Hulda, Olsson.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 18. Juli.

Uhr.		Barometer.	Wind		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	760,2	—	stille	Regen	10,6	1)
8	Valentia	760,9	WNW	leicht	h. bed.	15,6	2)
7	Yarmouth	768,8	WSW	stille	bed.	16,1	3)
8	St. Mathieu	767,3	NNO	leicht	klar	21,3	4)
8	Paris	767,3	NO	schwach	bed.	17,5	
7	Helder	767,7	NNW	leicht	wolkig	15,9	
8	Copenhagen	758,6	NW	stille	bed.	14,2	
7	Christiansund	756,1	WSW	steif	Regen	9,4	5)
7	Haparanda	753,3	SO	leicht	bed.	14,0	
8	Stockholm	752,2	NNW	stark	bed.	13,2	
7	Petersburg	754,5	SSW	stille	wolkig	14,6	
7	Moskau	757,2	NW	stille	h. bed.	14,7	
8	Wien	762,7	SO	stille	klar	21,2	
[illegible]	Memel	755,8	WSW	frisch	bed.	16,9	6)
8	Neufahrwasser	755,1	WNW	stark	heiter	17,5	7)
8	Swinemünde	761,5	NW	frisch	bed.	15,1	8)
8	Hamburg	764,7	NW	mäßig	bed.	13,9	9)
7	Sylt	763,2	NNW	mäßig	wolkig	14,1	10)
7	Crefeld	768,5	N	mäßig	bed.	15,0	
7	Cassel	766,9	WNW	schwach	wolkig	18,0	
7	Carlsruhe	765,9	—	stille	heiter	17,6	
7	Berlin	764,2	SW	mäßig	bed.	17,9	
7	Leipzig	765,3	NW	schwach	bed.	15,4	
8	Breslau	763,8	W	schwach	heiter	18,4	11)

1) See sehr ruhig. 2) See ruhig. 3) See sehr ruhig. 4) See sehr ruhig. 5) See ziemlich unruhig. 6) Seegang mäßig, neblig. 7) Seegang mäßig. 8) Seegang mäßig. 9) Gestern Mittag Gewitter. 10) Staubregen. 11) Höhenrauch.

Mit Ausnahme der südlichen Nordsee hat das Sinken des Barometers fortgedauert; das stärkste Fallen war jetzt auf der Ostsee, woselbst die Winde um ein partielles Minimum stark aus NW. und SW. wehen. Nördliche Winde mit kühler trüber Witterung herrschen in NW. und Centraldeutschland und Nordfrankreich, in der Nordsee aus NW., im Kanal aus NO.-Richtung. In Oesterreich herrscht klare warme Witterung; gestern um 1 Uhr 22 M. Nachmittag Wiener Zeit fand daselbst ein ausgedehntes Erdbeben statt.

Deutsche Seewarte.

Heute Morgens 4 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut.

Waldeck, den 16. Juli 1876.

6409 **F. v. Dombrowski.**

Gestern wurde uns ein Töchterchen geboren, welches leider nach wenigen Stunden wieder verstarb.

Mielenz, den 18. Juli 1876.

H. Grunau und Frau.

6402)

Als einträglichen Erwerb für Mechaniker oder Kunstschlosser offeriren wir **Unterweisung in der Herstellung** unserer auf der Moskauer und Wiener Weltausstellung, sowie auf der Königsberger Gewerbe-Ausstellung prämiirten **Taucherapparate,** sowie unsere vorräthigen Bestände in diesem Artikel zu billigsten Bedingungen. Reflectanten belieben sich direct an uns zu wenden.

Königsb. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan"
in L.q.
Joh. Otto Meyer. F. H. Magnus. G. Graade.

Die gymnastisch-orthopädische und elektrische Heilanstalt zu Danzig,
Brodbänkeng. 38,
ist Vormittag von 8—12, Nachmittags von 3 Uhr an geöffnet
Dr. med. Fewson.

C. Beschnidt junior in Bitterfeld

Dampfwerkzeug- und Holz-Stift-Fabrik
empfiehlt sein Lager von **Ahornholz-Stiften,** sowie für **Holzarbeiter: Hobelbänke, Hobel, Schraubzwingen** und **sämmtliches Tischlerwerkzeug.**

Der gr. Ausverkauf des Carl Krieger'schen Concurs-Lagers, bestehend aus Cigarren, wird täglich von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr Nachmitt. fortgesetzt. Auf div. Havanna-Sorten mache speciell aufmerksam. Der Verwalter.

Eisspinde

in vorzüglichen Fabrikaten empfehlen wir zu sehr billigen Preisen. **Eiserne Grabbänke à 10 M., beste eiserne Gartenmöbel jeder Art, Blumentische, Kinderwagen** in sehr großer Auswahl, neueste beste **Petroleum-Kochapparate** empfehlen zu neuen, außerordentlich billigen Preisen

Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Commissions-Lager
von
Drahtseilen und Zaundraht
zu
Transmissionen, Fährkabeln, Schiffstakelagen rc.
bei
A. Ulrich,
18. Brodbänkengasse 18.

Eine kleine, leicht gebaute
Doppelkalesche (neu)
ist für 540 Thaler zu verkaufen bei
J. Hübner,
6374) Graudenz.

Aus hiesiger Forst sollen fünf bis acht hundert
Kiefern-Stämme,
die sich zu Schiffshölzern eignen, in Partien oder im Ganzen verkauft werden.
Dom. Klein Turze bei Sobbowitz, Bahnhof Hohenstein (Westpr.).

Langgarten 89 sind noch 30,000 Dachpfannen, Latten u. Kreuzholz billig zu verkaufen.

Guten schweren Futterhafer offeriren billigst
H. Harms & Comp.,
6351) Elbing.

Meß-Apparate
für **Brauereien** und **Brennereien,** zur Ausmessung der Fässer, empfiehlt
S. Wiegandt, Klempnermeister, Klein Zeisgendorf bei Dirschau.

Blitzableiter
werden sauber und billigst angefertigt bei
S. Wiegandt, Klempnermeister, **Klein Zeisgendorf** bei Dirschau.

Mein Gasthaus,
an der Osteroder-Hohensteiner Chaussee gelegen, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten.
Osterode, den 14. Juli 1876.
C. Radtke, Brauereibesitzer.

Ein mahagoni
Stutzflügel,
modern, von gutem Ton, preiswerth zu verkaufen 3. Damm 3, part.

Eine gut erhaltene **Samuelson**'sche
Getreide-Mähmaschine
ist billig zu verkaufen in **Kokoschken** bei Danzig.

Ein nicht großes, an einem freien Platz gelegenes **Grundstück** mit Wasserleitung wird zu kaufen oder miethen gesucht. Offerten werden unter 6411 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einladung.

Der XVIII. Congress für innere Mission

wird, so Gott will, **vom 5. bis 7. September d. J.** in **Danzig** abgehalten werden.

Wir laden hiermit die Freunde der inneren Mission aus allen Theilen Deutschlands, sowie Vertreter von Landes-, Provinzial-, Stadt-Vereinen und Anstalten der inneren Mission, insbesondere auch die Agenten und Correspondenten des mitunterzeichneten Central-Ausschusses zu diesem Congresse angelegentlich ein. Ebenso werden ausserdeutsche Freunde des inneren Missionswerkes herzlich willkommen geheissen werden. Das Programm des Congresses ist folgendes:

I. Am Vorabend desselben, Montag, den 4. September, Abends 7 Uhr, Begrüssung der Mitglieder im grossen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses (an der Promenade).

II. Dienstag, den 5. September, Vormittags 8 Uhr, **Eröffnungsgottesdienst** in der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien. Predigt des Herrn Consistorialrath Reinicke aus Danzig.

Erste Hauptversammlung Vorm. 10 Uhr in der Katharinenkirche:
a) Wahl des Präsidiums und des Sekretariates.
b) Verhandlungen über das Thema: **Was fordert die Gegenwart von uns, damit der Jugend unseres Volkes die Güter des Evangeliums bewahrt werden!** Referent Dr. Frick aus Rinteln. 3 Uhr **gemeinsames Mittagessen.** 5 Uhr Special-Conferenzen: **Die christliche Presse.** Ref. Pastor Krummacher aus Brandenburg a. H., **Die kirchliche Pflege der evangelischen Diaspora.** Referent Pfarrer Sapatka aus Allenstein (Ostpr.). 8 Uhr **Abendgottesdienste,** von auswärtigen Geistlichen gehalten. 9 Uhr **gesellige Zusammenkunft.**

III. Mittwoch, den 6. September, Vormittags 8¼ Uhr, Special-Conferenzen: **Die Dienstbotenfrage.** Referent Prediger Boie aus Danzig. **Die christliche Kunst.** Referent Hofprediger und Gornisonpfarrer Frommel aus Berlin. Nachmittags 4 Uhr Special-Conferenzen: **Die Sonntagsfeier.** Ref. Ober-Verwaltungsgerichtsrath v. Meyeren aus Berlin. **Die Fortbildungsschule.** Referent Prof. Freiherr v. d. Goltz aus Königsberg. 8 Uhr **Abendgottesdienste,** von auswärtigen Geistlichen gehalten. 9 Uhr **gesellige Znsammenkunft.**

IV. Donnerstag, den 7. September, **Zweite Hauptversammlung** Vormittag 8½ Uhr in drr Katharinenkirche:
a) Verhandlung über das Thema: **Die grossen Städte und das Evangelium.** Referent Pastor Pank aus Berlin.
b) Berichterstattung aus den Special-Conferenzen. 3 Uhr **gemeinsamer Ausflug** in die Umgegend. 8½ Uhr **gesellige Zusammenkunft.**

Auswärtigen Mitgliedern des Congresses wird das Local-Comité, soweit dazu die Möglichkeit vorhanden ist, gastliche Aufnahme vermitteln. Darauf bezügliche Anmeldungen wolle man **bis zum 10. August** brieflich an das Bureau des Local-Comité's per Adresse des Herrn Musikalienhändlers C. Ziemssen in Danzig, Langgasse No. 77, richten.

Während der Versammlung wird das Local-Comité ein Bureau, Langgasse 77, 1 Treppe, geöffnet halten, in welchem die Nachweise der zugewiesenen Wohnungen, sowie Mitgliedskarten zum Betrage von 3 Mark in Empfang zu nehmen sind.

Für Nicht-Mitglieder, die bei den Haupt-Versammlungen gegenwärtig sein wollen, sind die Emporen der Latharinenkirche geöffnet.

Ebenso steht der Zutritt zu den Special-Conferenzen Jedem frei.

Berlin und Hamburg, Juni 1876.

Der Central-Ausschuss
für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.

Oberconsistorialrath **Dr. Wichern** in Hamburg. Staatsminister a. D. **Dr. von Bethmann-Hollweg** auf Rheineck. Oberconsistorialrath **Dr. Dorner** in Berlin. Hof- und Domprediger **Baur** in Berlin. General der Cavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Graf von Bismarck-Bohlen** auf Carlsburg. Geh. Oberregierungsrath **de la Croix** in Berlin. Geh. Oberfinanzrath und Präsident **Gamet** in Berlin. **Dr. H. Gries** in Hamburg. Superintendent **Dr. Grossmann** in Grimma. Pfarrer **Dr. Hahn** in Stuttgart. Oberconsistorialrath Hofprediger **Dr. Kögel** in Berlin. Pastor **Krummacher** in Brandenburg a. H. Staatsminister a. D. **von Larisch** auf Kümmeritz. Dekan **Lynker** in Speier. Ober-Verwaltungsgerichtsrath **von Meyeren** in Berlin. Oberkirchenrath **Dr. Mühlhäusser** in Wilferdingen. Münzwardein **Neubauer** in Berlin. Präses der Rheinischen Provinzial-Synode **Dr. Nieden** in Coblenz. Prediger **Oldenberg** in Berlin. Geh. Oberregierungsrath **Dr. Rödenbeck** in Halle a. S. Graf **A. von Schlippenbach** auf Arendsee. Geh. Regierungsrath **Dr. Schneider** in Berlin. Justizrath **Staemmler** in Berlin.

Danzig, Juni 1876.

Das Local-Comité.

Regierungs-Präsident **von Diest,** Vorsitzender. Lehrer **Albrecht.** Generallieut. und Commandant **Freiherr von Barneckow.** Superintendent **A. Blech.** Prediger **Boie.** Kaufmann **Borowski.** Realschullehrer **Dr. Claass.** Divisionspfarrer **Collin.** Stadtschulrath **Dr. Cosack.** Kaufmann **Eichholz.** Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial Steuer-Director **Hellwig.** Pastor **Hepner.** Superintendent **Hevelke.** Werkmeister **Horn.** Regierungsrath **Korn.** Kaufmann **R. Lickfett.** Consistorialrath **Reinicke.** Polizeidirector **Dr. Schultz.** Lehrer **Schulze.** Mühlenbaumeister **Stahl.** Generalmajor und Brigade-Commandeur **von Voss.** Bäckermstr. **Werner.** Regierungsr. **Westphal.** Musikalienhdlr. **C. Ziemssen.**

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatl. **Geschäfts-Ergebnisse** in den Jahren 1875/76.

Prämien-Einnahme	1875. Versicherungs Summe M.	1875. Prämie M.	₰	1876. Versicherungs-Summe M.	1876. Prämie M.	₰
Vortrag aus dem Vorjahr	6 271 750 182	6 977 340	24	7 327 547 072	7 434 043	59
im Januar	560 571 342	1 379 789	34	640 213 291	1 610 270	72
im Februar	332 749 906	988 272	34	381 254 200	1 192 873	62
im März	368 886 115	1 124 886	46	370 468 289	1 211 354	85
bis ultimo März	7 533 957 545	10 470 288	38	8 719 482 852	11 448 542	78
Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo März	2 321 610 019	5 652 332	52	2 851 242 081	6 250 252	89
für eigene Rechnung also bis ult. März	5 212 347 526	4 817 955	86	5 868 240 771	5 198 289	89

Brandschäden	1875 Es waren: Zahl der Schäden	dafür Brutto in Reserve gestellt M.	davon durch Rückversicherung gedeckt M.	1876 Es sind: Zahl der Schäden	dafür Brutto in Reserve gestellt M.	davon durch Rückversicherung gedeckt M.
im Januar	359	559 994	284 994	380	1 123 122	568 092
im Februar	338	454 261	166 651	348	701 175	361 015
im März	374	762 848	286 288	360	845 643	378 053
bis ultimo März	1071	1 777 103	737 933	1088	2 669 940	1 307 160

Magdeburg, den 15. Juli 1876.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** (6344) Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Vlissingen-Queenboro'-London.

Täglicher Post-, Personen- und Güter-Dienst

von Cöln 1. 40 Nachm.
„ Venlo 4. — „
„ Vlissingen 8. 40 „
in London 8. — Morg.

Sonntag kein Dienst.

von London 8. 45 Abds.
„ Vlissingen 9. 30 Morg.
in Venlo 1. 52 Nachm.
„ Köln 4. 40 „

Directe Billet-Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen.
Auskunft ertheilen: **Th Cook & Son,** London, Köln, Brüssel; **J. J. Nieffen,** Cöln, **Braich & Rothenstein,** Mauerstraße 53, **Berlin W., Hampe & Saenger, Leipzig,** sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Vlissingen.**

Spring Balance.
Mähmaschine von Hornsby

für nur 2 Pferde,
sehr leistungsfähig und haltbar, empfiehlt unter Garantie à 750 Mark franco Danzig

Danzig, Hundegasse 128. G. F. Berckholtz.

Zu kaufen, oder wenn größer, zu pachten gewünscht, wird, wenn auch außerhalb Danzig, von einem soliden thätigen Geschäftsmann gesetzten Alters und mehreren Tausend Thalern disponiblen Vermögen, entweder ein Hotel, eine Destillation, Restauration, ein Speicher oder sonstiges solides Geschäft Off. werden unter 6345 in der Exp. dieser Ztg. erbeten

---

Ein günstig gelegenes Grundstück, vorzüglich zur Handelsgärtnerei, in einer guten Vorstadt Danzig's, 3—4 pr. Morg. groß, eingzäunt, ist billig zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Adr. 6350 in der Exp. d. Ztg.

Ein großes, in einer der besten Straßen
belegenes Grundstück,
mit großem geräumigen Laden, soll sofort wegen Aufgabe des Geschäfts mit einer geringen Anzahlung verkauft werden.
Reelle Selbstkäufer belieben ihre Adr. unter 6361 in der Exp. d. Ztg. niederzul.

Gutsverkauf.

Ein Gut, 1200 Morg Acker, 1400 Morg. Fußwiesen, 180 Kühe, 70 Jungvieh, 50 Ochsen, 60 Pferde, feste Hypothek, Preis 165 Mill, Anzahlung 60 Mill, 7 Meilen von Königsberg, unweit der Bahn, an Chaussee u. Fluß gelegen, sehr gute Baulichkeiten.

Ein Gut, 600 Morg. Acker, 900 Morg. Wiesen u. Weiden, 60 Kühe, 20 Jungvieh, 30 Pferde, nur Landschafts-Ingressate, Preis 60 Mill, Anzahlung 20—25 Mill.

W. Roesler,
6357) Tilsit.

Ein sehr rentables
Kruggrundstück
in einem großen Bauerndorfe von fast 600 Seelen, frequente Gegend, Chaussee in kürzester Zeit in Aussicht, mit 40 Morgen Land incl. Wiesen, ist sofort für den festen Preis von 2500 ℛ︁ zu verkaufen und von 1. April 1877 zu beziehen. Anzahlung nach Abmachung. Offerten erbeten unter **L. M 6326** in der Exp. d. Ztg. nebst genauer Adresse, worauf Antwort in kürzester Zeit erfolgt

---

Mein Grundstück, **Braunswalde 18,** fast 2 Hufen groß, guter Boden in hoher Cultur, ½ Meile von Marienburg, Chaussee, gutes Wohnhaus, hübscher Garten, beabsichtige ich Krankheitshalber zu verkaufen. Preis ca. 14,000 ℛ︁ **Schumacher.**

---

100 gut angefleischte Hammel u. Mutterschafe
stehen in **Birkenfelde** bei Marienburg zum Verkauf.
6331) **Borchmann.**

Sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke und Breitenburger Bullen, sowie Bull-Kälber sind verkäuflich in Rexin per Praust.
5476) **Bertram.**

Frauengasse 19 ist 1 Bronce-Kronleuchter mit rother Glasschale u. 2 gut erhalt. Kummetgeschirre für Doppelponys zu verkaufen.

Gemahlene Holzkohlen
für die Herren Destillateure sind billig zu haben **Steindamm 15.** (6242

Direct aus dem Walde Krissau und franco Haus offerire trockenes
Kiefern-, Buchen- und Eichen-Brennholz billigst.
Bestellungen werden in meinem Comtoir **Brodbänkengasse No. 12 u. Feldweg No. 1** entgegen genommen.
Wilh. Wehl.

Das Werkchen „Die deutschen Kaiser" wird zu kaufen gesucht. Näheres unter 5496 in der Exped. d. Ztg.

Ein evang. Hauslehrer,
der mit recht günstigem Erfolge fürs Gymnasium vorbereitet hat, sucht Stell. Off. u. **A. B.** postl. **Witkowo** bei Gnesen.

Eine conc. Erzieherin,
musik., mehr. Jahre in Funktion, mit guten Zeugn., sucht unter bescheidenen Anspr. vom 1. Octbr. c. anderw. Engagem. Näh. Ausk. erth. Lehrer **Brüß,** Neudorf p. Graudenz

---

Eine Erzieherin,
welche die Befähigung besitzt in den oberen Klassen einer höheren Töchterschule und in Musik zu unterrichten wird zum 1. Octbr auf dem Lande gesucht. Gef. Offerten werden postlagernd **Dirschau** unter **B. 12.** erbeten.

Eine evang. Bonne
zu 4 Kindern, von denen 2 die Schule besuchen, wird zum 1. Octbr, event. auch früher, vom Major **v. Dresky** in Potsdam gesucht. Atteste über frühere Thätigkeit sind bis 30. August unter gleicher Adr. nach **Stolpmünde** zu senden.

Für mein
Cigarren- & Tabakgeschäft
suche von gleich oder später einen Lehrling. (6268
Joh. Wiens Nachfolger,
Danzig.

Für mein Material- u. Schnittwaaren-Geschäft suche zum 1. Septbr. einen soliden Gehilfen zu engagiren.
Carl Lehmann,
Gr. Lichtenau bei Dirschau.

Ein tüchtiger Commis,
Materialist, der fertig polnisch spricht, findet sofort Stellung bei
F. A. Broese,
6355) **Mewe.**

Geübte Kupferschmiede
finden lohnende Accordarbeit bei der
Artillerie-Werkstatt zu Danzig.

Ein im Backen und Garniren geübter Conditorgehilfe findet von sogleich dauernde Condition bei gutem Gehalt.
A. L. Reid,
6261) Bromberg.

Kinder (Mädchen), welche die hiesigen Schulen besuchen, finden gute Pension. Adr. w. u. 6317 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet eine Stelle **als Lehrling** bei
6206) **H. Ed. Axt.**

Zwei Knaben
ordentlicher Eltern finden sofort in meinem Tuch- und Manufactur-Geschäft unter günstigen Bedingungen Placement.
Polnische Sprache erwünscht.
Carl Grohnert
vorm. J. Jacobsohn,
6353) **Berent** Westpr.

Eine j. gebild. Dame (elternlos), wünscht, um ihr Vermögen zu sichern, ihr Geschick in die Hände eines edlen Mannes zu legen. Vermögen nicht erforderlich. Adr. nebst Photographie werden unter 6408 in der Exp. d. Ztg erbeten.

Für unser Tuch- u. Mode-Waaren-Geschäft suchen wir einen tüchtigen,
gewandten Verkäufer
(Detaillist), der der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, zum Eintritt per 15. September.
Persönliche Vorstellung oder gute Referenzen sind erwünscht.
Gebrüder Rau,
6376) **Graudenz.**

Eine geprüfte erfahrene Erzieherin, die in allen Wissenschaften und in der Musik unterr., wünscht zum Octbr. eine Stelle. Adr. w. u. 6174 in der Exp d Ztg. erb.

Einen Lehrling
suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen.
C. Ziemssen's Buch- u. Kunsthandlung
(J. Pastor),
Langgasse No. 55.

Ein ganz f. Restaurant ist z. 1. Oct. zu verp. Adr. w. u. 6401 in der Exp. d. Ztg. erb.

Breitgasse 60 ist die **Saal-Etage** zu vermiethen und von 12 bis 1 Uhr Mittags zu besichtigen.

Ein in der Nähe des Marktes gelegener **Laden,** in welchem seit Jahren ein Weißwaaren-Geschäft betrieben, ist von Michaelis ab **zu vermiethen.**
Berwig, Kaufmann,
6152) Lauenburg i. Pomm.

Eine herrschaftliche Parterre- u eine andere Wohnung sind Holzgasse zu Octbr. zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallungen und Reitbahn. Näh. Holzgasse 24, erste Etage, von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Ein großes elegantes Ladenlokal,
Heiligegeist- u. Kohlengassenecke gelegen, ist zu Octbr. od. früher zu vermiethen. Näh. Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.

Restaurant du Passage
1. Damm No. 2.
Fremde Biere.
Neue Damenbedienung.
R. Schmidt.

Müller's Hôtel (Pelplin).
Donnerstag, den 20. Juli,
Großes Militär-Concert und Ball.
Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 50 ₰.
6272) **Schneider.**

Seebad Zoppot.
Heute Mittwoch, den 19. Juli:
Zweites Garten- und Musik-Fest vor dem Kurhause,
ausgeführt von dem ganzen Musikcorps des 3. ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4.
Abends Illumination des ganzen Parks.
Anfang 5 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Entree 50 ₰. Kinder 10 ₰.
6398) **H. Buchholz.**

Schröder's Garten
am Olivaer Thor (Röll).
Heute Mittwoch und die folgenden Tage:
Militair-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
Die Concerte finden regelmäßig an jedem Wochentage statt.
Röll.

Kaffeehaus zum freundschaftl. Garten,
Mittwoch, d. 19., u. Donnerstag, d. 20 Juli:
Großes Militair-Concert
von der Kapelle des Pommerschen (Blücher-) Husaren-Regts. No. 5, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **H. Recoschewitz.**
Anfang 6 Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnenten für die Sommer-Concerte haben den Eintritt für 25 ₰, Kinder 10 ₰.
H. Reissmann.

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 19. Juli: **Theater-Vorstellung. Concert. Ballet. U. A.: Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette. **Der sächsische Dorfschulmeister in Berlin.** Posse. **Der Capellmeister von Venedig.** Soloscene.

Sommertheater in Zoppot.
Eissenhardt's Etablissement.
Mittwoch, den 19. Juli: **Theater-Vorstellung. U. A.: Der sächsische Dorfschulmeister in Berlin.** Posse. **Singvögelchen.** Liederspiel. **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.